

# Wenn ein kleiner Teil der Gemeinde beschliesst, was für alle gilt



Nicht überall, aber vielerorts bleiben bei Gemeindeversammlungen ganze Stuhlreihen frei.

Andreas Blatter

**REGION** Das Interesse hält sich in engen Grenzen: Gerade mal 4 Prozent aller Stimmberechtigten haben im Mai und Juni die Gemeindeversammlungen in 46 Oberaargauer Gemeinden besucht, wie eine Erhebung dieser Zeitung zeigt.

Knapp 78 000 Menschen leben im Oberaargau. 55 767 von ihnen sind nicht bloss Schweizer Bürger und wohnen länger als drei Monate in derselben Gemeinde, sondern zählen auch mehr als 18 Lenze. Das bedeutet, dass sie von ihrem direkt-demokratischen Recht Gebrauch machen können, in ihrer Wohngemeinde mitzubestimmen. In 46 von 47 Oberaargauer Gemeinden ist das primär dann möglich, wenn sich der Souverän versammelt. Eine Ausnahme bildet einzig die Stadt Langenthal, deren 10 332 Stimmberechtigte Vertreter wählen, die im Stadtparlament politisieren.

## Je nach Rechnungsart 4 oder 8 Prozent Anwesende

Doch längst nicht alle, die hier wählen und stimmen dürfen, nehmen dieses Recht auch als Pflicht und dementsprechend regelmässig wahr. Durchschnittlich haben 8 Prozent aller Stimmberechtigten die Gemeindeversammlungen im Mai und Juni dieses Jahres verfolgt, wie eine Erhebung dieser Zeitung zeigt. Diese Rechnung berücksichtigt allerdings nicht, dass die einzelnen Stimmberechtigten in den kleineren Gemeinden einen

grösseren Einfluss auf den errechneten Prozentsatz haben. Rechnet man mit der absoluten Anzahl von 45 435 Stimmberechtigten und den 1881 effektiv anwesenden, waren es lediglich 4 Prozent.

## Kleinere Gemeinden – grössere Prozentsätze

In Madiswil, Bannwil und Wangen an der Aare besuchten je 48 Stimmberechtigte die jeweilige Versammlung. Die relative Beteiligung fällt dabei sehr unterschiedlich aus: In Madiswil (2373 Stimmberechtigte total) lag sie bei 2,0 Prozent, in Wangen mit seinen insgesamt 1546 Stimmen bei 3,1 Prozent und im 498-Seelen-Dorf Bannwil bei stolzen 9,6 Prozent. Dafür, dass in kleineren Gemeinden die Beteiligung an den Gemeindeversammlungen tendenziell höher liegt als in den grösseren, gibt es also eine einfache mathematische Erklärung. Auf dem Land gehört es vielerorts auch schlicht zum guten Ton, eine Versammlung zu verfolgen.

Natürlich variiert die Teilnahme je nach Jahreszeit und anstehenden Geschäften: Im Dezember, wenn die Budgets verhandelt

werden und die Traktandenlisten generell reicher befrachtet sind, sind erfahrungsgemäss auch mehr Stimmberechtigte anwesend. In den vergangenen Wochen hat sicherlich die Übertragung der Fussball-Weltmeisterschaft den einen oder anderen Stimmbürger daheim vor dem Fernseher, am Stammtisch oder in einem Public Viewing verweilen lassen. Auch die Abstimmung zum Kulturförderverband dürfte nicht zusätzliche Oberaargauerinnen und Oberaargauer in die Gemeindehäuser, Schulhäuser und Mehrzweckhallen getrieben haben, weil der Verband auch ohne ihre Zustimmung verfügt worden wäre.

## Auch einzelne Themen brachten mehr Beteiligung

Die allgemeinen Erklärungsansätze, die man oft genug von den Gemeindebehörden an den Sommer-GVs zu hören be-

**In Bannwil und Wangen waren je 48 Stimmberechtigte vor Ort. Die relative Beteiligung lag in Wangen bei 3,1 Prozent, in Bannwil bei stolzen 9,6 Prozent.**

kommt, ziehen allerdings zu kurz. Mobilisierten doch in einigen kleinen Gemeinden auch einzelne Themen. So diskutierten Hermiswil (27,1 Prozent) und Wolfsberg (32,2 Prozent) zum Thema Fusion, in Bettenhausen (25,9 Prozent) war die Ortsplanung bereits im Vorfeld emotional besetzt und füllte die Turnhalle. In Walliswil bei Niederbipp (28,0 Prozent) dürfte eine Rolle gespielt haben, dass das Plenum Kritik übte.

Den statistischen Rahmen sprengt einmal mehr die kleinste Gemeinde Berken mit einer Beteiligung von 39,5 Prozent und einer weitgehend unspektakulären Traktandenliste.

Diese Ausreisser täuschen aber nicht darüber hinweg, dass die Beteiligung insgesamt sehr tief lag. Entsprechend wenige Stimmberechtigte treffen Entscheidungen, die schliesslich alle betreffen. Ein Blick über den Verwaltungskreis hinaus ins Emmental zeigt ein ähnliches Bild: Dieselbe Auswertung hat diese Zeitung vor zwei Jahren zur selben Zeit unter einigermaßen vergleichbaren Bedingungen während der Fussball-Europameisterschaft vorgenommen. Damals verfolgten 6 Prozent aller Stimmberechtigten in den 38 Emmentaler Gemeinden die jeweiligen Versammlungen.

Chantal Desbiolles

## Sanierung günstiger als geplant

**LANGENTHAL** Die Sanierung des reformierten Kirchgemeindehauses Forum Geissberg kostete 235 000 Franken weniger als veranschlagt.

Die Kirchgemeindeversammlung der reformierten Kirche Langenthal genehmigte am Montagabend das totalrevidierte Organisationsreglement und wählte Thomas Bertschinger neu in den Kirchgemeinderat (siehe Ausgabe vom Mittwoch). Daneben genehmigte sie auch einstimmig zwei Rechnungen.

Die Rechnung der Kirchgemeinde für das Jahr 2013 schloss bei Einnahmen von 2,427 Millionen Franken und Ausgaben von 2,428 Millionen mit einem Aufwandüberschuss von 1089 Franken ab. Das Ergebnis stellt eine Besserstellung von 95 800 Franken gegenüber dem Budget dar.

## Kredit unterschritten

Zudem unterbreitete der Kirchgemeinderat der Versammlung die Bauabrechnung der Sanierung des Kirchgemeindehauses Geissberg. Diese schloss bei einem Aufwand von 1,665 Millionen Franken mit einer Kreditunterschreitung von 235 000 Franken ab. Der Sanierungskredit betrug 1,9 Millionen Franken, worin auch der Kredit von 50 000 Franken für die Erstellung eines zusätzlichen Notausgangs im Saal eingeschlossen war.

Die Sanierung der Sigristenwohnung Zwinglihaus schloss bei einem bewilligten Kredit von 75 000 Franken mit einer Kreditunterschreitung von 4000 Franken ab.

Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte beide Bauabrechnungen einstimmig.

## Zahlen zum Wirken der Kirche

Neben Finanzkennzahlen konnte der Kirchgemeinderat der Versammlung auch Fakten zum Wirken der Kirche vermitteln. In 105 Gottesdiensten fanden 6802 Kontakte statt. An Abdankungen nahmen 7020 Personen teil. An den 64 Frühstücksmorgens und Mittagessen wurden 1727 Teilnehmende gezählt. Zu den Altersnachmittagen strömten 2214 Personen, und rund 1570 Menschen wurden zu Hause oder im Spital besucht. Die Website der Kirchgemeinde wurde innerhalb eines Jahres 11 160-mal kontaktiert. Die Kulturveranstaltungen interessierten mehr als 2300 Personen. *pd*

## GEMEINDEVERSAMMLUNG

### Teilnahme im Sommer 2014

Gemeinde	Anzahl Stimmb.	Anw.	in %
Aarwangen	2931	109	3,7
Attiswil	1036	31	3,0
Auswil	358	24	6,7
Bannwil	498	48	9,6
Berken	43	17	39,5
Bettenhausen	552	143	25,9
Bleienbach	530	46	8,7
Busswil b. Melchnau	144	35	24,3
Eriswil	1032	72	7,0
Farnern	163	21	12,9
Gondiswil	563	15	2,7
Graben	229	22	9,6
Heimenhausen	776	30	3,9
Hermiswil	70	19	27,1
Herzogenbuchsee	4813	90	1,9
Huttwil	3463	55	1,6
Inkwil	522	27	5,2
Lotzwil	1650	26	1,6
Madiswil	2373	48	2,0
Melchnau	1056	54	5,1
Niederbipp	2808	44	1,5
Niederönz	1133	45	4,0
Oberbipp	1147	45	3,9
Obersteckholz	324	34	10,5
Ochlenberg	452	28	6,2
Oeschenbach	201	15	7,5
Reisiswil	131	11	8,4
Roggwil	2669	41	1,5
Rohrbach	1038	29	2,8
Rohrbachgraben	315	23	7,3
Rumisberg	382	22	5,8
Rütschelen	420	51	12,1
Schwarzhäusern	370	19	5,1
Seeburg	1100	38	3,5
Thörigen	832	44	5,3
Thunstetten	2061	89	4,3
Ursenbach	690	35	5,1
Walliswil b. N.	168	47	28,0
Walliswil b. W.	470	22	4,7
Walterswil	403	15	3,7
Wangen a. d. A.	1546	48	3,1
Wangenried	321	23	7,2
Wiedlisbach	1568	58	3,7
Wolfsberg	143	46	32,2
Wynau	1065	57	5,4
Wyssachen	876	20	2,3

# Sie legten die besten Arbeiten vor

**WIEDLISBACH** Der Sekundarschulverein hat im Rahmen der Abschlussfeier des Oberstufenzentrums Wiedlisbach in der Froburg die acht besten Abschlussarbeiten prämiert.

Nach Premiere im Vorjahr hat diese Woche der Sekverein bereits zum zweiten Mal den Prix Sekverein für die besten Abschlussarbeiten der abgehenden Oberstufenschüler vergeben. Dies im Rahmen der Abschlussfeier des Oberstufenzentrums Wiedlisbach vor vollen Rängen in der Froburg. Im Unterschied zum Vorjahr wurden heuer nicht nur drei, sondern gleich acht Arbeiten prämiert (wir berichteten).

## «Der Bratpfannenmörder»

Überreicht wurden die Preise von den beiden Vorstandsmitgliedern Charles Hofstetter und David



**Gewinner des Prix Sekverein (v. l.):** Die Oberstufenschüler Urs Rügsegger, Fabienne Sutter und Manuel Kopp.

zvg

Lanz. Fünf Schülern konnten sie einen grosszügigen Geschenkgutschein übergeben. Unter den Arbeiten befand sich ein selbst geschriebenes und gezeichnetes

Kinderbuch und eine Eule, die mit einer Motorsäge aus einem Holzstamm fabriziert worden war.

Zusätzlich gab es dieses Jahr gleich drei Gewinner: Manuel

Kopps Salontisch, selbst hergestellt aus einem V8-Motor, Urs Rügseggers meterhohes und selbst produziertes Windrad sowie Fabienne Sutters selbst geschriebenes Theaterstück mit dem Titel «Der Bratpfannenmörder».

Die drei Schüler sind mit einer Uhr ausgezeichnet worden.

## Ausserordentliche Leistungen

Der Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 Wiedlisbach verleiht den Prix Sekverein jeweils am Ende des Schuljahres. Der Preis ehrt ausserordentliche Leistungen, Taten oder Projekte aller Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums Wiedlisbach. Lehrpersonen wie auch Lernende können Persönlichkeiten der Schule für den Preis vorschlagen. *pd*

# Die Informationen zu den Baustellen

**HUTTWIL** Seit Montag kann die Bahnhofstrasse nur noch einspurig befahren werden. Auf der anderen Spur wird gegraben und gebaut. Diese Verkehrsbeschränkung dauert noch bis zum 24. Juli.

Bereits seit einigen Tagen ist auf der neu gestalteten Website von Huttwil die Rubrik Huttwil 2017 aufgeschaltet, die über die laufenden Grossprojekte informiert. Wer dort jedoch am Montag nachschauen wollte, bis wann die Bauarbeiten auf der Bahnhofstrasse dauern, blieb ratlos zurück: In der Rubrik «Aktuelles» herrschte gähnende Leere.

Jetzt hat sich das geändert: Im ersten Newsletter erfährt man, dass die einspurige Verkehrsführung noch bis zum 24. Juli dauert. Zudem werden dort weitere vor-

aussichtliche Behinderungen angekündigt: Vom 21. Juli bis Mitte August wird die Kreuzung Bahnhofstrasse/Spitalstrasse komplett gesperrt. Darauf folgt bis Ende September eine Vollsperrung der Bahnhofstrasse auf der Höhe des Polizeipostens. Von Mitte August bis Mitte September wird zudem auf der Bernstrasse von der Jowa bis zur Einmündung der Hofmattstrasse der Verkehr behindert.

Bereits seit dem 23. Juni ist die Spitalstrasse zwischen Sonneggstrasse und Schulheissenstrasse zeitweise gesperrt. Ab Mitte August folgt dort eine weitere Sperrung für zwei bis drei Monate. Den zum Download aufgeschalteten Dokumenten kann man zudem entnehmen, dass der Wärmeverbund Anfang August mit dem Bau beginnt. *jr*